



Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der 'Rote Stern' erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: pro Jahr monatlich 1.40 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berkaerstraße 14. Fernruf: 210 45 (Tages); 210 47 (Nacht).

Wird der Arbeiterbewegung gewidmet
Der Rote Stern

Kapitularpreis: 15 Pf. Für den am 1. Juli und 1. September. Postamt: Postfach 204 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berkaerstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 8. September 1931

11. Jahrgang Nr. 175

Rote Selbsthilfe gegen wachsende Not

Neuer furchtbarer Anschlag gegen Arbeiter und Angestellte der Mansfeld-WG — Brüning wie Braun befehlen den Mansfeld-Bögten „Senkung der Gekkehungslosten“, das heißt praktisch weiterer Lohnraub — Feierschichten sollen aufhören, Kumpels sollen voll arbeiten bei weniger Lohn

Organisiert den Abwehrtampf im gesamten Mansfelder Land!

Die Mansfeld-Bögten haben zu neuen furchtbaren Schlägen gegen Arbeiter und Angestellte der Mansfeld-WG ausgeholt. Der Direktor Stahl plant, ab sofort einen neuen generellen Lohnabbau durchzuführen, auf Grund der Haltung der Reichsregierung Brüning und der Preussensregierung Brauns, die weitere Staatsinterventionen an die Mansfeld-WG ablehnen und kategorisch die Senkung der Gekkehungslosten, also den Lohnabbau fordern. Die Mansfeld-WG soll ihre finanzielle Lage auf Kosten der Betriebsangehörigen erleichtern.

Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter sandte ein Rundschreiben an seine Mitglieder im Mansfeld-Bergbau, in dem hervorgehoben wird, daß auch den Angestellten neuer Lohnabbau nahe und daß die Antwort, die der Reichswirtschaftsminister zugleich im Namen des Reichsministers der Finanzen, sowie des preussischen Finanzministers und des preussischen Ministers der Handel und Gewerbe auf die bekannte Denkschrift der Mansfeld-WG gab, einschlägen sei. Es heißt in dem Schreiben wörtlich:

„Nach § 5 Abs. 3 des Subventionsvertrages hat die Mansfeld-WG von dem auf der Basis einer Kapitalerhöhung von 12.50 Mio. bis 15 Mio. und eines Eisenwertes von Reichsmark 45 bis Reichsmark 400 Millionen Reichsmark von 6.940.000 Reichsmark bis Reichsmark 1.500.000, sowie ferner etwaige Mehrerlöse, nämlich, z. B. durch weiteres Anheben der Metallpreise selbst zu tragen — (1) Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung sind jedenfalls nicht in der Lage, anzuerkennen, daß sich dadurch die Voraussetzungen, von denen bei Abschluß des genannten Vertrages ausgegangen wurde, völlig veränderten hätten und daß der in § 2 des Vertrages vorgesehene Fall der höheren Gewalt (1), der die WG von ihrer Verpflichtung zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe entbindet durch dieses stöbliche Anheben der Metallpreise eingetreten sei. Es muß der Mansfeld-WG überlassen bleiben, von sich aus geeignete Maßnahmen, wie z. B. die von ihr in Aussicht genommene weitere Senkung der Gekkehungslosten, zu treffen, um ihre finanzielle Lage zu erleichtern (1).“

Der von der WG zu diesem Zweck beschlossene Weg der Senkung von wöchentlich einer oder mehreren Feierschichten ist jedoch nicht im Einklang mit dem in § 2 des Subventionsvertrages übernommenen Verpflichtung der WG während der Dauer der Stillmaßnahmen ihre Kapitalerlöse im bisherigen Umfang auszuscheiden. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung können sich nur bereit erklären, abweichend von den genannten Bestimmungen des Subventionsvertrages trotz der durch Feierschichten verminderten Erzeugung nach der im Vertrage vorgesehenen Berechnung den Zuschuß zum Ausgleich der Minderelöse bis zur Höhe von insgesamt 470.000 Mark weiter zu zahlen. Den weiteren Anträgen der WG kann insbesondere mit Rücksicht auf die gegenwärtige äußerst angespannte Gesamtlage nicht nähergetreten werden.“

Das Schreiben heißt auf deutsch, die Mansfeld-WG muß auf Grund des Subventionsvertrages ihre Betriebe im vollen Umfange weiterführen. Feierschichten einzulegen ist nicht statthaft. Die bisherigen Zuschüsse werden auf Grund des Vertrages dann weiter gewährt. Eine Erhöhung der Subventionen durch die Reichs- und Preussensregierungen wird als Unmöglichkeit erklärt. Ausdrücklich heißt es, der WG muß es überlassen bleiben, den entfallenden aus noch bestehenden Selbstbeitrag selbst zu tragen oder durch Senkung der Gekkehungslosten zu beteiligen. Und den letzten Weg schneidet die Mansfeld-WG.

Das, was die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition voraussetzt, nämlich, daß die Feierschichten wegfallen, daß voll gearbeitet werden soll zu den Löhnen, die infolge der Vertiefung der Krise beibehalten durch die Feierschichten geschäft wurden.

Man plant, den Mansfeld-Kumpels einen Lohn für jeden Tage auszugeben, den die Kumpels jetzt bei vier Tagen verdienen!

Die Regierungen, die Brüning-Regierung, wie die Brauns-Regierung in Preußen, befehlen den Lohnabbau an den Mansfeld-Kumpels. Die reaktionären Gewerkschaftsführer aller Schichtungen, besonders aber die Sozialfaschisten setzen wiederum das ermüdete Betrieger und Demagogen da. Sie haben den Mansfeld-Arbeitern und Angestellten Forderungen gemacht, daß

die Regierung eingreifen würde und den Lohnabbau verhindern würde, sie haben mit dem Direktor Stahl in enger, „Schiffsalgemeinschaft“ eine Denkschrift ausgearbeitet über die Notlage des Mansfelder Bergbaues. Jetzt wagen sie nicht, vor den Massen über ihre Taten Rede und Antwort zu geben.

Betriebe werden mobilisiert

(Vgl. Meldung) Halle, 8. September.

Die Mansfelder Arbeiter und Angestellten geben auf die „nationalen Selbsthilfepläne“ der Mansfeld-WG, die einseitig gefasste und nichtige Antwort. 25 Delegierte sind bereits in den Betrieben „Kampfbund“ und „Kampfbund“ gewählt. Weitere Delegierten werden noch in dieser Woche folgen. Die Mansfeld-Delegiertenkonferenz am kommenden Sonntag wird wichtige Kampfbeschlüsse fassen. Die Mobilisierungsarbeiten der gesamten Mansfelder Betriebe müssen mit der größten Aktivität durchgeführt werden.

Die Mansfeld-WG hat Antrag auf Stilllegung ihrer Betriebe gestellt, neue Wündigungen wurden ausgesprochen, auf dem Reiningwerk 14 auf der Krugpforte 60 Kumpels. Am Freitag fand im Reiningwerk eine Arbeiterversammlung statt. Die roten Arbeitervereine machten als einzige formale Vorbehalte zur Annahme der brutalen Unternehmensentscheidung, insbesondere forderten die Arbeitervereine Mitglieder der Herabsetzung der Direktorengehälter auf 6000 Mark und Wegfall aller Aufsichtsstellen. Die Reinformisten drängten es fertig, gegen diesen Antrag zu stimmen. (1)

Jedenwelche Mobilisierungsarbeiten sind von den Reformisten nicht zu erwarten. Sie werden auch diesen Lohnabbau, den die Mansfeld-WG vor hat, schließen. Aber die Stärke der Arbeitervereine hängt nun von der Streit unter Führung der RSD organisiert werden.

Streik gegen den Lohnabbau, Streik gegen die Entlassungen, Streik gegen die Dierzigstundenswoche mit vollem Lohnausgleich, Streik gegen die sogenannte „nationale Selbsthilfe“ des Direktor Stahl, Streik gegen den Konzernrat, das ist die Antwort, die die Kumpels geben müssen durch die Organisation der roten Selbsthilfe!

Anschlag gegen Mansfelds Erwerbslose

SPD-Landräte, Gemeindevorsteher, Bürgermeister bauen die Unterfügungen ab — Erwerbslose, Betriebsarbeiter, Gewerbetreibende, Klein-Bauern gehören in eine Front

Rufen für die Erwerbslosen —

(Vgl. Meldung) Eisenh., 8. Sept.

Vor kurzem waren in Eisenh. alle Gemeindevorsteher und Bürgermeister des Mansfelder Kreises versammelt. Dort wurde eingehend über den Abbau der Wohlfahrtsunterfügungen gesprochen. Das Ziel ist, die Unterfügungen für die Wohlfahrtsempfänger möglichst ganz zu beseitigen. Den Gemeindevorsteher wurde zur Pflicht gemacht, in allen Dörfern die Wohlfahrtsempfänger einzuführen. Gemeindevorsteher, die sich weigern, das zu tun, werden durch den Landrat unangenehm dazu veranlaßt.

Erwerbslose bereits in roter Selbsthilfefront

Der sozialdemokratische Landrat Koch will das Errichten von Rufen zur Massenmobilisierung in beschleunigtem Tempo durchführen. Der erste Vorstoß wurde in Helba u. unternommen. Dort sind der sozialdemokratische Gemeindevorsteher von Erwerbslosen auszuwählen zu sich kommen und verbriefte diesem die Hungerhilfe des Landrates.

Der Erwerbslosenausfluß protestierte aufs Schärfe gegen die geplanten Maßnahmen. Er erklärte in eindringlicher Weise, daß die Erwerbslosen nach wie vor ihre Unterfügungen fordern und die Massenunzufriedenheit ablehnen.

Eine Erwerbslosenernennungsliste die von 98 Prozent aller

Unterfügungsempfänger besucht war, lehnte einstimmig die Einführung der Rufenabfertigung ab. Jeder Erwerbslose dokumentierte durch seine Unterschrift in einem Schreiben an den Gemeindevorsteher folgendes:

Wir erheben schärfsten Protest gegen eine derartige Maßnahme des Landrats, die einen Eingriff in die Rechte jedes einzelnen Erwerbslosen darstellt. Die Erwerbslosen stellen sofort ihre Forderungen auf und verlangen eine sofortige Wiedereinstellung.

1. Jeder selbständige Haushalt 30 Zentner Kohlen.
2. Für den Übrigen zur Ergänzung keines nicht ausreichenden Kohlebesitzes die Summe für 10 Zentner Kohle in den.
3. Für jede erwachsene Person, ob ledig oder verheiratet, pro Kopf 5 Zentner Kartoffeln.
4. Für jedes Kind in einem selbständigen Haushalt 2 Zentner Kartoffeln.

Durch die geschlossene Rote-Selbsthilfe-Front der Erwerbslosen ist unwiderrlich der Versuch des Landrates Scheitern gescheitert. Die Erwerbslosen von Helba werden weitere Kampfmaßnahmen beschließen.

Die Lohnabbaumaßnahmen in den Betrieben, die Anschläge der sozialfaschistischen Landräte, Gemeindevorsteher und Bürgermeister gegen die Erwerbslosen im Mansfelder Hungerland werden das Land in dem gesamten Gebiet angeheuert begreifen. Die sozialen Bewegungen sind von diesen Maßnahmen betroffen. Die Kleinwerbetreibenden werden noch weniger Einkommen haben und dem Ruin in rasendem Tempo entgegengehen. Ausgerechnet im Mansfelder Land sollen die Massenabfertigungen der Hungernden zuerst beginnen. Dort sollen die Streikführer für den Hungerwinter zuerst gefaßt werden!

Wacht Sturm im Mansfelder Land, macht Sturm in den Betrieben, macht Sturm auf den Stempelstellen, Arbeiter und Angestellte, Kumpels, alle Erwerbslose, Frauen und Jugendliche, gewerbetreibende Mittelständler und kleine Bauern, alle gehören in die Front der roten Selbsthilfe. Organisiert den Kampf, organisiert den Streik! Eine andere Antwort kann es nicht geben.

Sheraus zur großen Delegiertenkonferenz im Mansfelder Land!

Verboten! Verboten!

(R.S.) Erfurt, 5. September.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Erfurt erscheinende kommunistische Wochenzeitung „Erwerbslosen Echo“ auf die Dauer von drei Monaten verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß in Nr. 33 die Polizei und die Justiz in unzulässiger und ungesetzlicher Weise die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wurde.

Sowjetische Wintelzüge in Genf

Genf, 7. September. Bei der Beratung des Generalsekretärs der Europa-Kommission an der Völkerbund kam es zu heftigen Auseinandersetzungen um den von der Sowjetunion vorgeschlagenen wirtschaftlichen Richtungsgriffspalt. Es wurde hervorgehoben, daß der Wirtschaftsrat in dem Bericht mit dem Wort „erschufen“ wurde. In der durch die Beschlüsse herausgeforderten Debatte traten die von Amerika an der Spitze verlaufenden Beschlüsse, den Wirtschaftsrat als ein Gremium unter der Führung zu lassen, mit großer Deutlichkeit hervor.

Der Präsident der Kommission Motta (Schweiz) befragte den Wirtschaftsrat als eine rein wirtschaftliche Angelegenheit an den Ständigen Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes zu übermitteln, d. h. ihn praktisch ad acta zu legen.

Der Führer der Sowjetdelegation Litwinow trat diesem Antrag mit aller Schärfe entgegen. Er dramatisierte die politische des Generalsekretärs so, daß er bringen als einen tiefen feindseligen Akt gegen die Sowjetunion und verlangte, den Sowjetvorschlag sofort einem besonderen Ausschuss zu übertragen und seine sofortige Behandlung zu gewährleisten.

Motta trat dem Antrag Litwinows mit dem lächerlichen Hinweis entgegen, daß die Vollmachten des Wirtschaftsausschusses abgelaufen seien. (Es ergibt sich dabei die merkwürdige Tatsache, daß der Wirtschaftsausschuss sich selbst liquidiert, ohne einen seiner wichtigsten Tagesordnungspunkte erledigt zu haben).

Bemerkenswert waren die scharfen Angriffe, die die französische Finanzminister Lannan gegen die Sowjetdelegation richtete. Er beschuldigte die Sowjetunion, daß sie durch ihren wirtschaftlichen Richtungsgriffspalt gegen das Außenhandelsmonopol neue Kampfmaßnahmen gegen die übrige Welt durchzuführen plane.

Der englische Delegierte Cecil plädierte dem französischen Standpunkt bei.

Auf Vorschlag von Curtis und des italienischen Delegierten wurde schließlich nach heftigen Auseinandersetzungen ein Kompromiß in der Richtung angenommen, daß die Wirtschaftskommission unter Vorbehalt der Zustimmung des Völkerbundes an einen Unterausschuss des Europarates übergeben wird.

3.3 Milliarden deutsches Gold nach Amerika „geflüchtet“

Das amerikanische Bundes-Büreau stellt mit, daß es nunmehr für 4988 Millionen Dollar Gold (etwa 21,25 Milliarden Mark) oder 48 Prozent des Weltgoldbestandes halte. Von diesem Betrag werden etwa 2 Milliarden Dollar (8,5 Milliarden Mark) als „geflüchtetes“ Gold bezeichnet. Circa 780 Millionen Dollar Gold (etwa 3,3 Milliarden Mark) kommen aus einem einzigen, allerdings ungewöhnlichen, Land. Man weiß auch so, daß es Deutschland ist.

Diese Flucht ist ein charakteristischer Beitrag zur deutschen Krise. Die meisten Kapitalisten, die von der Rettung des Reiches sprechen und den Arbeitlosen zuzureden, daß sie sich mit Mitteln begnügen sollen, denken gar nicht daran, ihr Kapital in Deutschland zu belassen. Die Frühjahrsregung hat in der Vergangenheit nichts unternommen, um diese Goldflucht deutscher „Dollars“ zu verhindern. Erst als es zu spät war, bestrebt man sich einziger unrichtiger Mittel. Und in Deutschland fehlen gerade diese Milliarden. Das wertvolle Gold soll nicht nur Opfer bringen, um die Folgen des kapitalistischen Landes zu beseitigen. Wir glauben, daß gerade diese Flucht die Weltwirtschaft überleben müssen, wie notwendig es ist, den Kampf für die Eroberung des Sozialismus einseitig und entschlossen zu führen.

8. August, 8. September. Nach den Ereignissen in Chile werden den Blättern aus Peru die bestehenden Verhältnisse eines Aufstandes gemeldet. Die Garnison von Lima soll alles abgeben als regierungstreue Truppe. Das 7. Infanterieregiment sowie die republikanische Garde sind entwaffnet worden. Das 8. Infanterieregiment wurde ins Exil geschickt.

ECA DE QUEIROZ Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Hans Dörmann Verlag in Berlin W. 8.

89 Fortsetzung.

Bei der verlassenen Hütte am Rande der Chaullee wartete er. Dort sollte er die Person aus Kontrolle treffen. Es war unheimlich, ob der Mann oder die Frau kam. Amaro fürchtete den Schmerz zu sehen und seine bösen blutunterlaufenen Augen.

Der Mann trat tief in das Dunkel der Hütte hinein:

„Hallo!“

Er hätte sich erschreckt, als die klare Stimme der Carlota antwortete:

„Ich bin hier.“

„Gut, wir müssen warten, Senhora Carlota.“

Er war zufrieden. Nun brauchte er sich nicht mehr zu Angsten, wenn das Kind seine erste Reize an dieser starken und laubenden Brust mochte.

Er umkreiste das Haus. Stumm und ausgeföhrt lag es im unüberwindlichen Dunkel der schmalen Dezembernacht. Nicht einmal ein Lichtstrahl schimmerte durch die Fenster von Amelios Zimmer. In der drückenden Luft bewegte sich kein Blatt. Dionisia erschauerte.

Diese Verzögerung quälte ihn. Es konnten Leute vorbeikommen, die ihn auf der Landstraße bemerkten. Aber er wollte sich nicht in der verlassenen Hütte verbergen. Da sah er, wie durch die Glasür der Terrasse ein Licht leuchtete.

Er lief zum grünen Pfortchen des Lustgartens. Dionisia legte ihm wortlos ein Bündel in die Arme.

„Wo?“ fragte er.

„Wieso tot? Lebend! Ein Junge!“

Langsam schloß sie die Tür, da die Hände zu beben begannen. Und plötzlich wurde Amaro durch dieses Kind, seinen Sohn, den er an seiner Brust trug, aufgemüht; seine Gedanken wirbelten wie Blätter in einem Sturmwind. — Was! Was! Was! Was!

Der Tag der befreiten Jugend

Bewaffnete Kommunisten und Jugendrotbrigaden demonstrieren im roten Moskau

Moskau, 7. September. Der Internationale Jugendtag wurde in allen Teilen der Sowjetunion unter höchster Beteiligung und glühender Begleitung der Arbeiter- und Bauernjugend begeben. Er wurde zu einer gewaltigen Manifestation für den kommunistischen Zentralistischen Jugendverband, den in ganz Moskau zwei Millionen Jugendarbeiter und jugendliche Kollektivisten teilnahmen und der jetzt die riesige Mitgliederzahl von fünf Millionen erreicht. Er war ein Mahnmal der jugendlichen Rotbrigaden, die an der Spitze des sozialistischen Aufbaus marschieren, durch ihren Arbeitseifer und Heroismus dem gesamten Proletariat ein leuchtendes Beispiel geben.

In Moskau demonstrieren trotz strömendem Regens über 400.000 Jugendarbeiter mit ihren erwachsenen Kameraden. Ein unauflöslicher Strom ergoß sich auf den roten Platz. Von der Tribüne des Lenin-Palastes wurde die Demonstration von den Genossen Kalinin, Kaganowitsch, Droschomoloff, Putschow, Jatschew, Subbotin, Serubid, Magin Gorki u. a. begrüßt. Auf dem roten Platz befand sich auch eine Delegation der ausländischen Sektionen der kommunistischen Jugendinternationalen.

An der Spitze der Demonstrationen marschieren bewaffnete Kolonnen des Jugendverbandes. Ihnen folgten die Rotbrigaden des Jugendproletariats, die auf riesigen Transparenten über ihre Erfolge beim sozialistischen Aufbau berichteten. Die Rotbrigaden der Arbeiter-Eisenbahner hatten oben als Geschenk an den Verband eine Anzahl Kolonnenreporter, die im Arbeitsplan nicht dargelegt waren. Einen prägnanten Ausdruck der Demonstration fand die Losung: „Der Leninische Kommunische Jugendverband ist die Stützbrigade der internationalen revolutionären Jugend“. Der Moskau-Kommunistische Jugendverband fordert die proletarische Jugend des Weltens auf, einen schonungslosen Kampf gegen den Kapitalismus zu führen. Viele Karikaturen zeigten die „Proletarität“ des kapitalistischen Systems. Der Vorbeimarsch der Kolonnen am roten Platz dauerte bis in die späten Abendstunden.

Moskau, 7. September. Das Räumliche Entwicklungsprogramm der sibirischen Kohlenreviere, insbesondere des Kusnez-Kobefens, hat die Vorausschläge des Fünfjahresplans weit überholt. Während im Fünfjahresplan die sibirische Kohlenförderung im Jahre 1933 auf sechs Millionen Tonnen veranschlagt war, werden bereits im laufenden Jahre 1931 acht Millionen Tonnen gefördert. Im gesamten Fünfjahresplan war der Bau von 10 Gruben mit einer Jahresproduktion von drei Millionen Tonnen in Aussicht genommen, doch sind schon jetzt 20 neue Gruben mit einer Gesamtproduktion von 17 Millionen Tonnen angelegt. Für den Grubenbau waren für das ganze Jahr fünf Aufwendungen in der Höhe von 70 Millionen Rubel vorgesehen. Doch allein im Jahre 1931 wurden 150 Millionen Rubel investiert und bei Abschluß des Fünfjahresplans werden die Kapitalanlagen 400 Millionen Rubel betragen.

Von 1932 bis 1937 werden nach dem zweiten Fünfjahresplan 170 neue Gruben mit einer Gesamtproduktion von 234 Millionen Tonnen vornehmlich im Kusnez-Kobefen gebaut. Etwa 15 Gruben werden eine Weltrekordproduktion von je 7 Millionen Tonnen (doppelt soviel wie die größten amerikanischen Gruben) aufweisen.

Der entscheidende Faktor für die Ausführung dieses grandiosen Plans ist die Veranbarung der erforderlichen Arbeiter — 2000 Ingenieure und 8000 Techniker. In Anbetracht dessen wird in Sibirien ein zweites Bergbau-Institut eröffnet und die Zahl der Bergbautechniken auf 13 erhöht.

Das Organ des reformistischen Bergarbeiterverbandes in Deutschland, die „Bergbau-Industrie“, bringt am 6. September einen Artikel unter der Überschrift „Die sibirische Kohle“, in dem die Leistungen des Volkswismus für die Entwicklung der russischen Kohlenproduktion zugegeben werden.

Weiter wird gesagt: „Die Grubenbauzeit erfährt beim Bau neuer Schächte eine besondere Aufmerksamkeit. Es wird nach dem Plan alles getan, um die Bergarbeiter mit möglicher Umficht vor den Gefahren zu schützen. Um die Bergarbeiter in den sibirischen Revieren leichter zu machen, werden Werkstätten gebaut mit dem Charakter von Gartenstädten. Jeder Arbeiter bekommt eine neue Wohnung erstellt, mit einem baugewöhnlichen Garten. Saucarne Aufnahmegelände werden geschaffen, um ihm die Wege von und zur Arbeit zu versichern. Gegenwärtig ist, wie Bergingenieur E. R. Meier (Lomb) in einer bergmännischen Zeitschrift berichtet, eine sogenannte sozialistische Gartenstadt Torgan im Entstehen begriffen.“

Es ist das erstemal, daß das Blatt des reformistischen deutschen Bergarbeiterverbandes, das sonst die mühevolle Feindschaft gegen die Sowjetunion geführt hat, einen solchen Bericht bringt, der alle seine bisherigen Lügen und Verleumdungen ins Angewicht schlägt.

Sibirisches „Ruhgebiet“ schlägt Amerika

Der Fünfjahresplan weit überholt — 20 neue Gruben mit 17 Millionen Tonnen Gesamtproduktion — Weltrekordproduktion in der Periode des zweiten Fünfjahresplans

Bombentrieg gegen die rote Flotte

Reykjavik, 7. September. Nachdem alle Versuche der dänischen Regierung, die aufständische Flotte zur Kapitulation zu bewegen, an dem Widerstand der revolutionären Matrosen gescheitert sind, ist der offene Bürgerkrieg auf der ganzen Welt entbrannt.

Die Regierung hat ihre Aufündigung, ein Fliegerbombardement gegen die aufständische Flotte zu eröffnen, wahrgemacht. Die vor Coalinga liegende Flotte der Aufständischen wurde am Sonntag nachmittag von 80 Fliegerbomben getroffen, unter denen sich auch sechs Junkers-Bombenflugzeuge und sechs Dornier-Flugzeuge befanden. 20 Minuten lang mit Bomben beschossen. Ein dreimatriges Bombenflugzeug wurde von den Aufständischen abgegriffen und ging in Flammen auf. Nach Regierungsmeldungen sollen auch einige Kriegsschiffe beschädigt sein.

Bei diesen Einzelheiten lenkte der gute Abt feulich die Augen, um keine geistliche Uneinheit zu bemerken. „Und nun“ meinte der Doktor, während er ein Flüssiglind schmeckte, „nachdem ich das Kind in die Welt befördert habe, benachrichtigt ihr Euch seiner und laßt es bis zu meinem Tode nicht mehr los. Auf der anderen Seite, obwohl mit etwas weniger Eifer, verliert es der Staat nicht aus den Augen. So beginnt der arme Kerl seine Reise von der Wiege bis zur Bahre zwischen einem Vater und einem Pölgelstein.“

Der Abt beugte sich zusammen und nahm eine geduldvolle Pose, um eine Entgegnung vorzubereiten.

„Die Kirche“ fuhr der Doktor unheimlich fort, „beginnt damit, ehe das arme Wesen noch kein volles Bewußtsein hat, ihm eine Religion aufzuerlegen —“

Der Abt unterbrach ihn, halb ernsthaft, halb lachend: „Oh Doktor! Ich muß Sie aus blohem Mitleid mit Ihrer Seele darauf hinweisen, daß das Heilige Konzil der Dreißig im Kanon dreißig die Strafe des Bannfluches gegen jeden verhängt, der die Taufe als nichtig und als vernunftwidrigen Zwang bezeichnet.“

„Das nehme ich zur Kenntnis, Abt Ferrao. Ich bin diese Lebenswürdigkeit des Konzils der Dreißig gegen mich und andere Kollegen gemüht —“

„Es war eine achtenswerte Verammlung!“ wandte der Abt, schon erregt, ein.

„Erhaben. Abt! Eine erhabene Verammlung! Das Konzil der Dreißig und der Konvent der französischen Revolution waren die beiden wunderbarsten Männerversammlungen, die die Erde je hervorbrachte.“

Der Abt zeigte ein widerwilliges Gesicht bei diesem unheimlichen Vergleich.

Aber der Doktor rebete weiter:

„Dann läßt die Kirche das Kind eine Weile in Frieden, um ihm Zeit zu geben, seine Zähne zu erziehen und seinen Bisswurm loszuwerden.“

„Aber, aber, Doktor!“ flüsterte der Abt, der ihm mit geöffneten Augen gebüht aufhorchte.

(Fortsetzung folgt)

Rund um den Erdball

Bombenexplosion in Genua

Mussolini braucht wieder Attentate — Hausdurchsuchungen und Dokumentenfunde

Rom, 7. September. Am Sonnabendabend erfolgte in Genua wieder eine Bombenexplosion, wie sie in den letzten Wochen in verschiedenen Städten Italiens sich ereignet haben. Sie erfolgte im Hause eines Mannes namens Benosa. Benosa wurde schwer verletzt, seine Mutter getötet. Die Polizei drang in das Haus ein und fand angeblich eine Werkstatt zur Herstellung von Explosivstoffen. Sie beschlagnahmte außerdem Sprengstoffe, die nach Angabe der Polizei auf Verbindung des Besetzten mit antifaschistischen Terrorgruppen in Paris hindeuten.

Anstaltsaufseher ermordet 3 Irre

Sellingsers, 7. September. In der südlichen Hürdegefangenenanstalt in Balicea im Inneren Spaniens ist man einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. Drei Gefangene, die in der Anstalt untergebracht waren, sind von einem Anstaltsaufseher namens Rattunen ermordet worden. Rattunen hat drei seiner Gefangenen durch Gift aus dem Wege geräumt, nachdem er von ihnen Stillsitzverbrechen verübt hätte. Die Leichen der Opfer wurden jetzt ausgegraben und geöffnet. Die Untersuchung ist noch im Gange, die Bemitle sind jedoch bereits

vollkommen. Zwei der Opfer sind im vorigen Herbst vergiftet worden. Der dritte Werd wurde im Sommer verübt. Aufgedeckt wurden die Mordtaten durch eine Krankenpflegerin.

Vier Tote bei einem Autorennen

Rom, 6. September. Bei dem Internationalen Automobilrennen um den Großen Preis von Monza ereignete sich ein schweres Unglück. Der Rennwagen des Franzosen Etancelin wurde aus bisher noch unbekanntem Gründen aus der Bahn geschleudert und flog in die Zuschauermenge. Vier Personen wurden getötet und fünfzehn teils schwer verletzt.

Zugunglück in Frankreich

Paris, 7. September. Wie die Agentur Havas meldet, ist der Schnellzug Paris-Ventimiglia bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Macon mit einer rangierenden Maschine zusammengefallen. Führer und Heizer der Lokomotive sowie der Führer des Schnellzuges wurden schwer verletzt, während 20 Reisende Gefährungen davontrugen. Nähere Nachrichten liegen noch aus.

Rom, 7. September. Zwischen Spezia und Livorno kenterte bei schwerem Unwetter ein mit mehreren Matrosen besetztes italienisches Marinefahrzeug. Zwei der Matrosen ertranken.

Deutscher Kunstflugmeister



wurde bei den Deutschen Kunstflugmeisterschaften in Berlin-Tempelhof der junge Bremer Gerd Achgelis. Da der Titelverteidiger Gerhard Fieseler wegen verschiedener Unklarheiten bei den Konkurrenzen seinen Titel verloren hat, hat sich Achgelis bereit erklärt, mit Fieseler noch einmal um den Titel des deutschen Kunstflugmeisters zu kämpfen.

Dringende Bedürfnisse

In dem bürgerlichen „Montag-Morgen“ beschäftigt sich jemand mit der Frage, was wir wohl im kommenden Winter am notwendigsten brauchen. Ausnahmsweise trifft die Sprache dieses Schreibers in vielen Punkten an den richtigen Platz. Er schlägt zum Beispiel vor: eine internationale Schöpfungsausstellung, verbunden mit einer deutschen Manufaktur; einen Aufruf der Reichsregierung an die Arbeitslosen zur Sparleistung; eine ordentliche Professur für Kriegerkorte an sämtlichen deutschen Universitäten; eine Kotta im „Vorwärts“, daß der Fünftausend jährlich geleistet bzw. noch gar nicht begonnen ist; eine Kassa der Polizei in den Papierfabriken und Toiletten der „Kater Johne“ (Fortsetzung folgt in Leipzig).

Hoffentlich wird der „Montag-Morgen“ den unbilligsten Mitarbeiter, der es wagt, die heiligsten Güter des Bürgerturns in der Weisheit verächtlich zu machen, nicht fruchtlos entlassen.

Wer darf sammeln?

Berlin, 7. September. Die revolutionären Erwerbslosenausschüsse hatten zu Sammlungen für eine eigene Winterhilfe aufgerufen, die von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Geisler verboten worden waren. Die Sammler, die sich trotzdem zu den Geschäftsleuten begaben, wurden verhaftet. Zur gleichen Zeit werden andere Sammlungen von reaktionären Verbänden munter durchgeführt. So wurden am Sonntag

Spendensammlungen für die zweifelslos unerhörte „wichtige“ Winterhilfe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltet. Vor nicht langer Zeit haben die Unterhaltungen in dieser Organisation des Interesses der Öffentlichkeit gewandt.

Offenbar sollen nun die unterliegenden Beiträge durch Beiliegung der Stahnpasanten auch in den Arbeitervertretern wieder eingebracht werden. Dagegen hat der sozialdemokratische Polizeipräsident Geisler nichts einzuwenden.

200 Fischer ertrunken

Hongkong, 7. September. Einer Times-Meldung aus Hongkong zufolge richtete ein Taifun in Hongkong unter den chinesischen Fischerflotten großen Schaden an. Schätzungsweise sind über 200 Fischerboote gesunken und über 200 Personen ertrunken.

Münchmeyer wieder einmal freigesprochen

Emden, 7. September. Der nationalsozialistische Warrer a. D. Münchmeyer hatte in einer Verurteilung im Dezember 1929 den Verklammungsleiter aufgeföhrt, die überwachenden Polizeibeamten nicht in den Saal zu lassen, wenn sie nicht Eintritt begehren. Außerdem hat er den früheren Bürgermeister von A. u. S. beidseitig für beide Fälle wurde er freigesprochen. Beamtenanfügung und Befehlsgang wurden verneint.

Man stelle sich vor, daß ein kommunistischer Referent zur Erhebung von Eintrittsgeld für die überwachende Polizeimannschaft aufgeföhrt hätte. Die Verurteilung würde natürlich sofort aufgelöst worden, und der Sprecher wäre außerdem noch auf einige Monate ins Gefängnis gemandt. Wenn man nationalsozialistischen Warrer und Reichstagsabgeordneter ist, ist das natürlich etwas anderes.

Zur Begründung der Freisprechung wurden übrigens ganz verfassungswidrliche Gehege herangezogen.

Selbstmord eines Generals

Berlin, 7. September. Der 64jährige Generalleutnant a. D. G. o. g. n. n. erichsch sich in Zürich. Großmann war in Brilage zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er verschiedene jungen Leuten unflüchtige Angriffe machte. Nach der Wiederannahme des Berufsrechts mußte er seinem Leben ein Ende.

Die Tote aus Spandau identifiziert

Berlin, den 7. September. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Tote, deren Kopf vor einiger Zeit in Spandau gefunden wurde, als eine 24jährige Tote König zu identifizieren, die zuletzt in der Grenadierstraße gewohnt hatte. Unter der zahlreichen Zeugenangaben befand sich auch eine Meldung, nach der die König seit Mitte August spurlos verschunden sei. Die Kriminalpolizei ging auch dieser Spur nach und konnte mit Hilfe einer Dentistin aus Senftenberg in der Wart, die die Tote behandelt hatte und die sich an die Wertwürdigkeiten des Kopfes

erinnern konnte, die Richtigkeit dieser Spur nachweisen. Auch Verwandte, denen man den photostatischen Kopf zeigte, und Bekannte, die den Kopf im Schauhaus beidseitig hatten, erkannten sie übereinstimmend wieder. Es ist demnach mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß es sich um die seit Mitte August verschwundene handelt. Wie sich das Verbrechen abspielte hat, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen, da von dem Täter noch jede Spur fehlt.

Selbstmord eines Zahlmeisters

Stettin, 6. September. (Telusion.) Wie aus Demmin berichtet wird, erschöh sich der 43 Jahre alte Zahlmeister Schumann, nachdem eine Revision der von ihm geführten Kasse erfolgt war. In der darauf folgenden Nacht hat die Frau des Zahlmeisters den Versuch gemacht, aus Verzweiflung über den plötzlichen Tod ihres Mannes sich und ihre beiden kleinen Jahre alten Töchter mit Gas zu vergiften. Ihre Absicht wurde rechtzeitig bemerkt. Im Krankenhaus gelang es, die drei wieder ins Leben zurückzurufen.

Berlin, 7. September. Dem Polizeiwachmeister Jänchen von der Polizeiwache Berlin, Friedenstraße, war ein Schuß aus seiner Waffe, die sich beim Reingehen entladen hatte, in die Brust

Lest die kommunistische Presse!

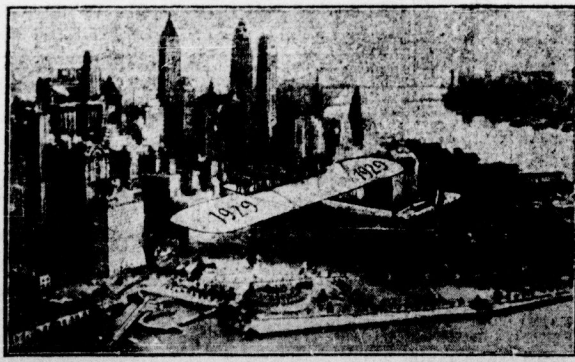
gebrungen und hatte ihn schwer verletzt. Jänchen ist Sonntag seiner Verletzung erlegen.

Choleraepidemie im Irak

London, 7. September. Die Choleraepidemie in verschiedenen Teilen des Irak nimmt von Tag zu Tag gefährlichere Formen an. Seit dem 8. August sind den Behörden allein 300 Todesfälle und 700 Erkrankungen gemeldet worden. Die Epidemie hat sich inzwischen weiter nach Norden entlang dem Tigris ausgedehnt. Aus der Stadt Amara wurden allein 60 Fälle, darunter 51 mit tödlichem Ausgang, gemeldet. Besorgungen sind auch verschiedene Cholerafälle in der Stadt Hammar vorgekommen.

Verantwortlich: Wilhelm Bantow, Berlin.

„Do X“ über den Dächern von Neuyork



Das erste in Europa eingetretene Bildtelegramm von der Ankunft des Flugbootes „Do X“ in Neuyork. Im Vordergrund der Halten der Battery-Platz, wo sich etwa zehntausend Menschen zur Ankunft eingefunden hatten, weiter hinten die Wolkenkratzer der Metropole.

Revolte im Gefängnis von Barcelona



Im Gefängnis der Stadt Barcelona kam es vor einigen Tagen zu einem Aufstand der Insassen. Sie überwältigten einige Wächter und versuchten, nachdem sie in einigen Räumen Feuer gelegt hatten, zu entkommen. Der Versuch mißlang jedoch.

Hört die Signale

Rote Selbsthilfe! Gegenangriff!

Tariffkündigungen in allen Branchen - Mobiliert die Massen unter den Fahnen der RGO Chemieproleten, Mansfeldkumpels, Gemeindearbeiter, Erwerbslose, Klassengenossen in allen Fabriken und Kontoren, rüstet zum Kampf!

Dem durch die Brüning-Regierung notverordnung Cohnabau... Die Arbeiter aller Branchen. Millionen Arbeiter sollen die Löhne um eine aufsteigende Höhe - bis zu 30 Prozent - gekürzt werden.

Die Chemieproleten, die Mansfeldkumpels, die Gemeindearbeiter... Die Unternehmererfolge erfolgen im Rekordmaßstab.

Die Textilunternehmer eröffnen den Vorstoß. So kündigen die Textilindustrie... Der Kohlarbeiter in der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen wurde zum 1. Oktober gekündigt.

Der Kohlarbeiter in der westfälischen Hartsteinindustrie ist zum 31. Oktober... In der Metallindustrie sind die Kohlarbeiter im Sauer- und Siegerland... Der Arbeitgeberverband für die Großhandlung in Hamburg...

Der Reichslohntarif in der Schokoladenindustrie, der ungefähr 70.000 Arbeiter... Die Dresdener Textilunternehmer... Die Dresdener Textilunternehmer haben für sämtliche Angestellte...

Schließlich legen noch aus der Reihe der Kohlarbeiterkündigungen... So ist schließlich, daß die Gewerkschaftsbürokratie, als treue Stütze der Brüning-Regierung...

Ein besonderes Kapitel: Der Lohnabbaukongreß in Frankfurt warf sämtliche Anträge der Mitglieder, die von der ungeheuren Not der Arbeiterklasse zeugten, unter den Tisch.

Die Traditionen der Notrietzerei in der Behandlung der Forderungen der Arbeiterklasse auf Lozungen der Gewerkschaften sind längst beseitigt. In den reaktionären Gewerkschaften...

Große Teile der Gewerkschaftsmitglieder sind aber heute noch der Meinung, daß wenn ein Antrag einer Untergruppe zum Kongreß angenommen ist, dieser dann auch behandelt wird.

Bei einmal Begehrtheit hatte die Bürokratie auf dem Kongreß... Die Mitglieder bzw. Ortsgruppen der verschiedenen Gewerkschaften...

Alle wollen hier ganz fern einen Heberbüßel geben, was mit den Anträgen, die an den DGB-Kongreß von den Mitgliedern gestellt wurden...

Daß Anträge, die von kommunikativen Mitgliedern der Gewerkschaften eingebracht werden, richtungslos der Ablehnung verfallen...

Die von der Brüning-Regierung erlassenen Notverordnungen sind eine brutale Verletzung der sozialen Grundrechte der Arbeiterklasse...

Der Kongreß des Holzarbeiterverbandes Stuttgart, wo u. a. gefragt wird: Der Gewerkschaftskongreß wendet sich gegen jeden Vorschlag...

überhaupt nur mit ihrer Hilfe durchgeführt werden können, nichts gegen diesen Generalangriff der Kapitalisten auf die Löhne der wertvollen Massen unternommen wird.

Jetzt gilt es, diese Millionenmengen zum entschloffenen Kampf gegen jeden Vorschlag unter den Fahnen der RGO zu organisieren!

Der Kampf der 25 Arbeiter neuerdings gekündigt. Weiter so sollen in kurzer Zeit folgen. Die entlassenen Arbeiter werden in der Sprache der Unternehmer direkt übergepalmt.

Die Arbeiter der Grube Leonhardt sind die gleichbleibend, ja sie soll noch gesteigert werden. Das Arbeitstempo auf der Grube Leonhardt ist direkt wahnhaftig.

Die Arbeiter der Grube Leonhardt sind die gleichbleibend, ja sie soll noch gesteigert werden. Das Arbeitstempo auf der Grube Leonhardt ist direkt wahnhaftig.

überhaupt nur mit ihrer Hilfe durchgeführt werden können, nichts gegen diesen Generalangriff der Kapitalisten auf die Löhne der wertvollen Massen unternommen wird.

Jetzt gilt es, diese Millionenmengen zum entschloffenen Kampf gegen jeden Vorschlag unter den Fahnen der RGO zu organisieren!

Massenentlassungen auf Leonhardt

Nur der Streik kann sie verhindern

U.S. Auf der Grube Leonhardt im Gefolge wurden in der vorigen Woche 25 Arbeiter neuerdings gekündigt. Weiter so sollen in kurzer Zeit folgen.

Die Jugend rückt an!

Eine gutbesuchte Jungarbeiterversammlung in Eisenbahn wähle drei Delegierte zur Mansfeld-Konferenz (13. September in Halbra). Junge Kumpels von allen Schichten, diesem Beispiel müßt ihr folgen!

MACHT ALLES MOBIL ZUR KAMPFKONFERENZ!

nehmen, so müssen sie gegen die mit den Unternehmern auf engste verbundene Gewerkschaftsbürokratie Kampfführung betreiben! Kein Vorschlag Lohnraub, Zurückeroberung der bereits geraubten Löhne und Gehälter, das muß die Parole dieses gigantischen Arbeitskampfes sein.

Kein Tariflohn bei Greiner, Sörbig

Bei der Firma Marfo Greiner erhalten die Lehrlinge keinen Tariflohn, trotzdem Greiner verpflichtet ist Tariflohn zu zahlen. Herr Greiner stellt sich auf den Standpunkt, daß die Lehrlinge keinen Tariflohn benötigen.

Bezahlung von Tariflöhnen! Bezahlung rückwirkend vom 1. April!

Bezahlung mit Arbeitern, die zum Bezug gehören!

Bezahlung der Berufsohne!

DGB-Kongress in Eisenburg in Nöten

U.S. Am DGB Eisenburg ist der finanzielle Bankrott offensichtlich geworden. Die Mittelmüller, Bock, Ziemer und Co. haben die einst so stolze Organisation auf den Hund gebracht.

Im Büro des DGB dreht es sich den ganzen Tag um die Finanzangelegenheiten. Neue Mitglieder lassen sich nicht mehr, in jeder Art Verhandlungssitzungen werden nachgehoben.

„Bann ist Er denn zur Arbeit gekommen?“ U.S. Bei der Firma Franz & Söhne, Halle, ist ein Vorarbeiter tätig, Wehlohe aus Braudorf.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die Wehlohe politisch fecht, wollen wir nicht. Scheinbar fecht er sich doch die Seiten vom „Alten Freig“ zurück. Die Arbeiter bei Franz & Söhne machen ihre Glöcker über den Mann.

Die 4 Konferenzen: Chemie: 20. September in Ammendorf im „Adler“; Mansfeld: 13. September in Halbra im „Waldschlösschen“; Gemeinde: 20. September in Halle in der „Kette“; Erwerbslose: 12. September in Halle im „Webers Hotel“

massen gründlich vorbereitet werden zur Kampfbildung der breiten Massen. Alle Vorbereitungsarbeiten werden überprüft und vorzuenten nachgeholt. Entrollt das Sturmbanner der RGO!

Gegen Wundlanien: Wundlanien durch übermäßige Schweißabsonderung... Gegen Wundlanien: Wundlanien durch übermäßige Schweißabsonderung...

Wettbewerfer

Weißenfeser Dampf-Kunstfärberei
färbt reinigt wäscht
33145
Trinkt die gute Milch aus der
Central-Molkerei Weißenfeser-Zorbau
Arbeiter
besucht den
Film-Palast
Dienstag und Freitag Programmwechsel

Leipziger Str. 120
Doktor, ehem. a. Dampfmaschinenbau
36054
36054
36147

Max Zirnstein
36080
Süßholz, Rosenzucker, für Kekse, Bohnen, etc. - Telefon 121
Morsburger Straße
Sie kaufen billig bei
Carl Reiter
Judenstraße 12
36077

Adolf Krause
36043
Heren- und Andenbekleidung
A. Altmeyer
Reserviert 36047

Emil Bünsch
36151
Nikolastraße 46
Woll-, Web-, Kurzwaren
Faul Rothe
36140
Schneidermeister
Königsplatz 40

Franz v. Weichsel
Carl Große
36079
Bäckerei und Kolonialwaren
Friedrich Barthol
36079
Bäckerei u. Kolonialwaren
Langestraße 3
Hermann Otto
36074
Schneiderei
Königsplatz 4

Eduard Lehmann
36044
Papier- und Schreibwaren
Neustadt - Seifenhaus
36184
Seifen, Kämme, Bürstwaren

Schokoladenhaus Strähle
36100
Leipziger Straße 8
Brillen-Winkler
36151
Leipziger Straße 36
Reparatur für Brillen und Brillen
Reparatur sämtlicher Brillen

Lebensmittel u. hausschlachtene Waren
36111
H. Feyersdorf, Leipziger Str. 33
Albert Roch
36087
Briketts und Brennholz
Kahler, Ecks, Brühls und Handlung
Robert Penndorf
36152
Kornstraße 22

Schubhaus Ferdinand Beyer
36040
bekannt für gute Qualitäten
Wob. Schmiederei
J. u. F. Hampe
36045
Guthe, Leipziger Straße 20
Schuhhaus Neumann
36042
H. Richter, Leipziger Straße 16

Fahrer-Motor-Reparatur
36149
Am Friedrichsplatz
KARL NOWACK
36093
Schneiderei
Wiedebach bei Weichsel
36093
Schneiderei, Markierung
Wiedebach bei Weichsel
36093
Schneiderei, Markierung

Mathias „Denthes Reich“
36093
Schneiderei, Markierung
Wiedebach bei Weichsel
36093
Schneiderei, Markierung
Wiedebach bei Weichsel
36093
Schneiderei, Markierung

Herren-Bekleidung
36058
kaufen Sie am billigsten
des Atlas, Markt 18
Ciejiolka-Schlachthof
36058
Därme / Leber u. Gewürze

Sirdaple, Trikotasen, Wollwaren
36108
Martha Schladitz Markt 21
Franz Wirth, Dommarkt 1
36108
Seidenfabrik, Parfümerie
Stiel- und Werkzeuge
36108
Stiel- und Werkzeuge

Realität bei Strumpf-„Häusen“
36108
Kornstraße 22
Siedlungs-Bäckerei und Konditorei
36108
Kornstraße 22
R. Rauschenbach
36040
Kornstraße 22

Erich Haase
36140
Kornstraße 22
Maumborn
36091
Kornstraße 22
Wittewitz
36150
Kornstraße 22

„Schützenhaus“
36091
Wollener Straße 28
„Döberein“
36091
Kornstraße 22
Lebensmittelgeschäft K. Metz
36140
Kornstraße 22

Bruno Brütz
36043
Kornstraße 22
Michael
36043
Kornstraße 22
Ernst Brenner
36077
Kornstraße 22
Otto Bertram
36077
Kornstraße 22

Motorräder aus dem Nürnberger
36140
Kornstraße 22
Messow & Waldschmidt
36040
Kornstraße 22

St. Michaels Klaus
36174
Kornstraße 22
Klosterkeller
36175
Kornstraße 22
Hambg. Fischhalle
36171
Kornstraße 22

Brno Riedeberger
36040
Kornstraße 22
Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

Café König
36078
Kornstraße 22
H. Herpel
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

Messow & Waldschmidt
36040
Kornstraße 22
Otto Kowitz
36047
Kornstraße 22
Gummlaus Köhlich
36045
Kornstraße 22

Sachse & Co
36158
Kornstraße 22
Hamburger Kaffee Lager
36144
Kornstraße 22
Thams & Garls
36158
Kornstraße 22

Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22
Konsum Verein Bockwitz
36090
Kornstraße 22
Bäckerlei Claus
36089
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

H. Herpel
36078
Kornstraße 22
Haus- und Küchengeräte
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

Schützenhaus
36150
Kornstraße 22
Für Schuhe nur Flatows Schuhquelle
36176
Kornstraße 22
A. Heiling
36176
Kornstraße 22

St. Michaels Klaus
36174
Kornstraße 22
Klosterkeller
36175
Kornstraße 22
Hambg. Fischhalle
36171
Kornstraße 22

Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22
Konsum Verein Bockwitz
36090
Kornstraße 22
Bäckerlei Claus
36089
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

H. Herpel
36078
Kornstraße 22
Haus- und Küchengeräte
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

A. Heiling
36176
Kornstraße 22
Modewaren u. Konfektion
36176
Kornstraße 22
Zuerst zu Hart
36190
Kornstraße 22

St. Michaels Klaus
36174
Kornstraße 22
Klosterkeller
36175
Kornstraße 22
Hambg. Fischhalle
36171
Kornstraße 22

Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22
Konsum Verein Bockwitz
36090
Kornstraße 22
Bäckerlei Claus
36089
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

H. Herpel
36078
Kornstraße 22
Haus- und Küchengeräte
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

Hart
36190
Kornstraße 22
Herren- und Damen-Friseur
36190
Kornstraße 22
Alfred Pretzschner
36190
Kornstraße 22

St. Michaels Klaus
36174
Kornstraße 22
Klosterkeller
36175
Kornstraße 22
Hambg. Fischhalle
36171
Kornstraße 22

Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22
Konsum Verein Bockwitz
36090
Kornstraße 22
Bäckerlei Claus
36089
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

H. Herpel
36078
Kornstraße 22
Haus- und Küchengeräte
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

A. Heiling
36176
Kornstraße 22
Modewaren u. Konfektion
36176
Kornstraße 22
Zuerst zu Hart
36190
Kornstraße 22

St. Michaels Klaus
36174
Kornstraße 22
Klosterkeller
36175
Kornstraße 22
Hambg. Fischhalle
36171
Kornstraße 22

Markt-Brogerie
36049
Kornstraße 22
Konsum Verein Bockwitz
36090
Kornstraße 22
Bäckerlei Claus
36089
Kornstraße 22

Kurt Gräber
36066
Kornstraße 22
Hugo Franke
36066
Kornstraße 22
Ewald Schwarz
36066
Kornstraße 22

H. Herpel
36078
Kornstraße 22
Haus- und Küchengeräte
36078
Kornstraße 22

Arthur Fritzsche
36078
Kornstraße 22
Elise Kramer
36078
Kornstraße 22

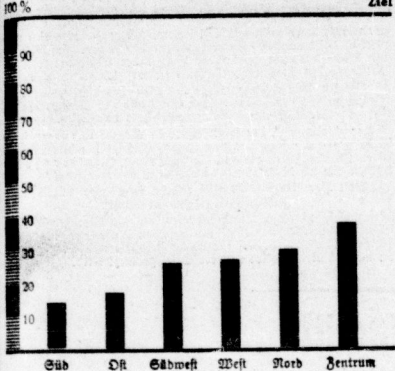




Mit dem „Klassenkampf“ in die Betriebe!

Kontrolle der Werbearbeit in Halle — Glanzleistungen der Zellen: Friedrichstraße-Zentrum, 5 Norden, 1 Zentrum — Stadtteil Süden erhält die Krebsauszeichnung

Zentrum an der Spitze!



Ein gelungener Abend fand in Halle eine Sitzung der Parteifunktionäre statt, die sich mit den Erfahrungen und Erfolgen der Werbearbeit für Partei und Zelle beschäftigte. Aus den Berichten der Stadtteile ging folgender Stand der Werbearbeit hervor (in Klammern sind die Ergebnisse des letzten Sonntags vermerkt):

Stadtteil	Abonnenten für den „Klassenkampf“	Parteiaufnahmen
Osten	14 (4)	9 (3)
Süden	12 (5)	7 (1)
Südwest	23 (10)	8 (1)
West	22 (2)	5 (1)
Zentrum	33 (5)	5 (4)
Norden	25 (5)	22 (4)

Damals fand in der Stadt Halle bisher 128 neue Abonnenten für den „Klassenkampf“ gewonnen. Damit sind 25 Prozent des Soll erreicht. Die einzelnen Stadtteile haben folgenden Stand: Zentrum 26 Prozent, Norden 29,5 Prozent, Süden 27 Prozent, Südwest 26 Prozent, Osten 16,5 Prozent und Westen 14 Prozent. (Siehe Tabelle, die den Stand des Wettbewerbs zwischen den Stadtteilen veranschaulicht).

Zus den Berichten der einzelnen Genossen sei insbesondere folgendes bemerkt:

Osten: Bei der Werbearbeit am Sonntag waren 3 Werbebriefe feigelegt. Es wurden insgesamt 100 Zeitungen verkauft. Zur besseren Gewinnung der Werbearbeiter haben die Betriebszellen mit Unterstützung der Streikzellen die Organisations von Betriebsversammlungen in Angriff genommen.

Die Betriebszelle Prunzer (Rühlshof) hat die Werbearbeit in Angriff genommen. Ein Betriebsgenosse hat im Laufe von vier Tagen zwei Abonnenten und drei Parteiaufnahmen gemacht. Nun hat sich die Betriebszelle vorgenommen, bei jeder Genosse zum mindesten einen Abonnenten und ein Parteimitglied zu werben.

Die Betriebszelle Eisenbahn ist ebenfalls unterwegs gewesen und hat am Sonntag einen Abonnenten und eine Parteiaufnahme gemacht. Sie hat insbesondere infolgedessen einen größeren Erfolg zu verzeichnen, weil sie die Werbung mit neuen Zeitungen geknüpft hat.

Süden: Im Süden waren zwei Werbebriefe vorhanden. Zu infolge des Regens die Beteiligung eine äußerst schwache war, hat die Stadtteilleitung noch für Montag eine Funktionäre feigelegt und dort den Feilsch gelöst, am heutigen Dienstag und morgigen Mittwoch eine intensive Werbung durchzuführen.

Ein Genosse hat am Montag beim Besuch von 8 Arbeiterfamilien zwei Aufnahmen für die Partei und einen Abonnenten gemacht.

Beim Besuch der Betriebsarbeiter konnte allgemein festgestellt werden, daß insbesondere die Frauen dem „Klassenkampf“ große Sympathien entgegenbringen, doch die Männer zeigen vielfach hier muß intensive Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Westen: Im Stadtteil West haben beide Zelle ihr eigenes Werbeblatt. Der Stadtteil hat 700 Zeitungen verkauft.

Südwest: Die dem Stadtteil Südwest angehörende Betriebszelle Engelhardt hat drei Aufnahmen für die Partei gemacht. Bei der Kontrolle der Werbearbeit in der Stadtteilgenossenschaft wurde ein Beschluß gefaßt, Antrag auf Ausschluß einer Reihe von Funktionären gestellt.

Zentrum: Am Zentrum hat sich insbesondere die junge Zelle I ausgezeichnet. Sie arbeitet seit 12 Tagen. Nichtsdestoweniger hat sie im Verlauf der Werbearbeit drei Aufnahmen für die Partei, fünf für die rote Hilfe gemacht und 36 Broschüren verkauft. Von den einzelnen Zeitungen ist hervorzuheben:

Der Genosse W. hat sechs Abonnenten gewonnen und 18 Broschüren und 6 Eine-Mark-Komane verkauft. — **Der Genosse G.** hat zwei Abonnenten und zwei Mittelschüler für die Partei gewonnen und 16 Broschüren verkauft.

Bei der Werbung hat sich insbesondere die Straßenzelle Friedrichstraße ausgezeichnet. Sie hat das ihr zugewiesene Werbeblat von Anfang an auf 10 erhöht und das Soll bereits erreicht.

Norden: Die Zelle 5 hatte ein Soll von 7 Abonnenten und 7 Partiaufnahmen erhalten. Sie hat bereits 7 Abonnenten und 17 Partiaufnahmen gemacht. Damit hat sie ihr Soll in der Werbung für die Presse erreicht und in der Werbung für die Partei um 150 Prozent überbittelt. Die aktive Arbeit der jungen Zelle 5

hat auch auf die anderen Zellen behelnd gewirkt. So hat am vergangenen Sonntag auch die Zelle Krohse sich eifrig an der Werbearbeit beteiligt.

Nach der Aussprache wurde einstimmig festgestellt, daß die „Auszeichnung“ des Krebses dem Stadtteil Süden überreicht werden mußte. Der Vertreter des Stadtteils nahm die „Auszeichnung“ entgegen mit dem feinen Versprechen, sie höchstens acht Tage, d. h. bis zum nächsten Sonntag, zu behalten.

Bis dahin wollen die Genossen des Stadtteils Süden durch eine intensive Werbearbeit erreichen, daß sie nicht mehr am Schwanz der anderen Stadtteile marschieren.

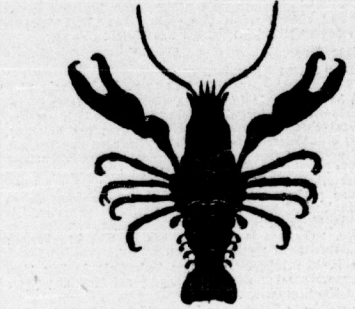
Das Tempo der Werbearbeit muß beschleunigt werden, damit das Soll bis Ende September 100prozentig erreicht ist. Insbesondere muß die Intensität der Werbearbeit auf dem Gebiete der Betriebsarbeit vergrößert werden. Es sind zwar eine ganze Reihe guter Ansätze vorhanden, doch diese genügen bei weitem nicht.

Wir sind überzeugt: Gehört auf die gemachten Erfahrungen, angeleitet durch den Sinn des revolutionären Weltkampfes, von der politischen Notwendigkeit der Arbeit durchzuführen, so wird die Ortsgruppe Halle das gesteckte Ziel der Werbung bestimmt erreichen.

Und wie steht es in der Provinz? Wir werden darüber noch berichten. Denn: Unsere Arbeit steht unter der Kontrolle der Massen!

China in Not!

Auf Einladung der Internationalen Arbeiter-Hilfe fand gestern in Halle eine Sitzung der Vertreter verschiedener Organisationen, die sich mit der Einleitung einer Hilfsaktion für die durch die fürchterliche Überschwemmung aus schwer betroffenen Bauern und Arbeiter in China beschäftigt. Es wurde ein provisorisches Hilfskomitee gebildet, das in einer weiteren Sitzung durch Hinzuziehung weiterer Organisationsvertreter und Intellektueller erweitert werden wird. An konkreteren Maßnahmen wurde die Abhaltung einer großen Kundgebung mit einem Chinesen als Referenten und die sofortige Einleitung einer Sammlung von Geld und Kleidungsstücken beschlossen. Um die geerntete wertvolle Bevölkerung ergeht der Ruf, helfend einzuspringen. Das kann der Einzelne am besten dadurch tun, daß er sich bei dem Hilfskomitee als Helfer, als freiwilliger Mitarbeiter meldet.



Wollt Ihr rückwärts gehen? Ändert Eure Gangart!

Diese „Auszeichnung“ hat auf Beschluß der Funktionäre der Ortsgruppe Halle der Stadtteil Süd erhalten. Die Auszeichnung ist eine wandernde. Am nächsten Montag werden die Funktionäre erneut eine Kontrollführung durchführen und eine Neuaufteilung der „Krebs-Auszeichnung“ beschließen. Der Stadtteil Süd hat sich sehr vorgenommen, nicht mehr „ausgezeichnet“ zu werden. Das es gelingt, den „Krebs“ loszumachen, muß Sorge aller Genossen des Südens sein.

Zu einer ähnlichen Methode, die schlechteste Zelle „auszuzeichnen“, sind auch die einzelnen Stadtteile übergegangen. Das Ziel dieser neuen Methode ist, die Arbeitsfreudigkeit der Genossen zu Höchstleistungen anzuspornen.

Reißt Bergholz die Maske herunter!

Unumwunden: Albert Bergholz besitzt ein dickes Fell. Die Ereignisse machen auf ihn feineren Eindruck. Hunger und Not? Solches ist nicht imstande, ihn zu erschauern. Die Arbeiterparteien, auch in leitenden Stellungen (wir erinnern an die Arbeiterzeitung) haben nach langen Zwickeln und Vorbehalten sich doch durchgerungen, die Konsequenzen gezogen und sind jetzt Mitglied der Kommunistischen Partei. Doch dabei weiß, daß die Kommunistische Partei keine bezahlten Boten und Kletterer zu werden hat. Er weiß, daß sein persönliches Wohlergehen von dem Fortbestand des kapitalistischen Systems abhängig ist. Deshalb gibt er sich die erhebliche Mühe, seine Anhänger seit im Scheitern des SPD-Parteiverbandes zu halten.

„Sozialist sein verpflichtet“

Anlässlich des 50. Geburtstages Otto Bauers schreibt Bergholz einen Zeitartikel, in dem er u. a. feststellt:

„Was mir Sozialisten vor allem von diesem Führer des proletarischen Proletariats lernen können und müssen, das ist sein Bekenntnis, daß Sozialist sein verpflichtet, und daß sozialistischer Führer zu sein, noch mehr verpflichtet. Der Sozialist, das große Glück hat, von Massenvertrauen getragen auf vordere Posten zu stehen, er trägt nicht nur höchste Verantwortung, auch höchste Verpflichtung den Massen gegenüber. Mehr als anderswo nicht im proletarischen Klassenkampf das Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die Bewusstheit, in der aufopfernden Arbeit für die Bewegung. Denn Funktionär oder Führer sein heißt nicht, seine eigenen Interessen zu verfolgen, sondern im Echtenkampf der Massen, in ihrem Klassenkampf sich aufzuopfern mit unermüdlichem Fleiß.“

Ganz andere Meinung. Sozialist sein verpflichtet. Der Führer muß befehlgebend vorangehen. Doch man sieht, daß Bergholz die nach diesem Grundbuch handeln. Der Zweck seiner Ausführungen ist lediglich der Versuch, seinen Lesern etwas vorzutauschen, was in der SPD seit Jahren nicht mehr vorhanden ist.

„Der große Kampf gegen die Rot“

In derselben Nummer wird der Schlussbericht vom ADB-Rongress veröffentlicht. Albert überdreht ihn mit „Der Kampf gegen die Rot“ und dem Kampf gegen die Rot beginnt.“ Am dem Bericht selbst kann man lesen:

„Und ganz unbilligmäßig hat der Rongress am Schluß seiner Tagung gefaßt, was er will: Verfürzung der Arbeitszeit und Kampf gegen den Lohnabbau, Ausbau des Arbeitsrechts, besseren Arbeiterlohn und -bezahlung der Gemeinden von den unerschütterlichen Leistungen und Erfüllung der Sozialversicherung und Sicherung vor Hungerkämpfung etc. Milder und stiller ist die Arbeitslosen, Kampf-

lösungen sind es; denn all das wird man den Arbeitern bestimmt nicht liefern.“

Kampftagungen können aber nur verurteilt werden, wenn gefolgt werden kann. Vom Kampfen braucht man Waffen und der Rongress schmiedet Waffen. Er schmiedet in diese Waffen seinen ganzen Zorn und Wut gegen ein Wirtschaftssystem, das soviel Unheil in die Welt gebracht hat.“

Wie die ADB-Führer „gekämpft“ haben und wie sie fernere „Kämpfe“ werden, wollen die Arbeiter aus eigener Erfahrung und nicht aus anderen Berichten vom ADB-Rongress ausführlich dargestellt werden.

Das Lächeln am Demagogie leidet sich Bergholz auf der letzten Seite. Da wird ein Bild vorstellend, das ein großes Barrenlager darstellt. Auf den Seiten und Enden des Barrenlagers kann man lesen: „Fuder zuelei — Hopfen zuelei — Del zuelei — Petroleum zuelei — Kautschuk zuelei — Tee zuelei — Baumwolle zuelei — Reis zuelei — Saft zuelei — Getreide zuelei.“ Umhüllt dieses Überfließen liegt ein Arbeiterbegegnung mit seinen Kindern. Ihre Haltung und Bild sprechen die Überzeugung infolge langer Hungers. Über dem Bild kann man lesen: „Sollen wir im Überfließen verhungern. Erkennt den Arbeiterkapitalistischen Wirtschaftssystem!“ Und unter das Bild legt Bergholz den Satz: „Wendet dies alles: Kommt zur Sozialdemokratie! Geht ihr die Arbeit!“

Durch die zitierten Aussagen und das den Arbeiter der kapitalistischen Wirtschaftssysteme treffend festzuerkennende Bild appelliert Bergholz an die gebunden sozialistischen Betreuer seiner Anhänger und trägt sie aus, nicht etwa, um den Kampf gegen den Lohnraub und gegen das kapitalistische System zu organisieren, sondern ausschließlich und allein, um den Einfluß des SPD-Parteiverbandes nicht vollständig auf den Grund kommen zu lassen — denn ohne diesen Einfluß würden die SPD- und ADB-Brokraten überlebende sein, der Kapitalismus zu fliehen, das System an seinem letzten Bisher zu kippen.

Wir fordern unsere Leser auf: Geht hin zu den Lesern des „Volksboten“! Tragt sie, was sie von mehrerprobten und demagogischen Artikeln des Bergholz sagen? Sagt ihnen, daß es höchste Zeit ist, den sozialistischen Demagogen die Maske vom Gesicht zu reißen und die rote Umkleidekabine unter Führung selbstgebildeter Ausschüsse, unter Führung der ADB und der Kommunistischen Partei zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub, zur Verhinderung der weiteren Ausplünderung des Volkes, für den Sozialismus zu bilden. Fordert die sozialdemokratischen Broleten auf, Delegierte zu entsenden zu den Kampfkonferenzen, die am 20. September in Witten dort für die Chemiefabrik und ebenfalls am 20. September in Halle für die Gemeindefabrik stattfinden.

